Mit Messer bedroht und ausgeraubt

Frankfurt – Zwei Männer haben am Donnerstag einen 54-Jährigen überfallen. Die Polizei nahm einen Verdächtigen fest. Gegen 15.15 Uhr trafen die drei Männer in der Moselstraße (Bahnhofsviertel) aufeinander. Ein 26 Jahre alter Mann bedrohte den 54-Jährigen mit einem Messer und forderte Bargeld. Als der 54-Jährige sich weigerte, zog ihm der Aggressor die Jacke über den Kopf. Diesen Augenblick nutzte ein zweiter Räuber und riss dem Opfer die Umhängetasche von der Schulter. Die zwischenzeitlich verständigte Polizei nahm den 26-Jährigen noch am Tatort fest. Die Ermittlungen zum Mittäter dauern an. Der Festgenommene wurde am Freitag einem Haftrichter wegen schweren Raubs vorgeführt. red

Fahrraddiebstahl verhindert

Frankfurt – Gegen 20.45 Uhr am Donnerstagabend versuchte ein 22-Jähriger ein Pedelec in der Cäcilienstraße (Eschersheim) zu stehlen. Der Besitzer konnte dies noch verhindern. Das Fahrrad stand auf dem Bürgersteig und war mit einem Schloss gesichert. Der 22-Jährige machte sich mit einer Brechstange daran zu schaffen. Der Eigentümer bekam dies jedoch mit und schritt ein. Er rief die Polizei und konnte den Dieb bis zum Eintreffen der Streife festhalten. Der 22-jährige Wohnsitzlose kam in eine Haftzelle des Polizeipräsidiums. red

Studentenwerk ehrt langjährige Mitglieder

Frankfurt – Mit Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz und Prof. Detlev Reymann wurden zwei langjährige Mitglieder des Verwaltungsrats des Studentenwerks Frankfurt mit der Verdienstmedaille des Deutschen Studentenwerks ausgezeichnet. Im feierlichen Rahmen verlieh Prof. Andrea Klug, stellvertretende Vorsitzende des Verbandsrats des Deutschen Studentenwerks, die Verdienstmedaille für das zwölfjährige Engagement für das Studentenwerk Frankfurt und die Anliegen der Studierenden. Beide waren seit 2009 engagiert im Verwaltungsrat des Studentenwerks Frankfurt tätig, Prof. Schubert-Zsilavecz bis April 2021 als Vorsitzender des Gremiums und Prof. Reymann bis Ende 2020 als sein Stellvertreter. red

Vom Ausland gefeiert, von den Nazis verfolgt

Biografie über Emma von Bonn erschienen – Spurensuche nach einer deutsch-jüdischen Schriftstellerin

Frankfurt – Die kleine Emma hat keinen leichten Start ins Leben: Die Mutter stirbt kurz nach der Geburt und sie wächst zunächst in New York auf, bevor sich ihr Vater zur Rückkehr nach Frankfurt entschließt, der Stadt ihrer Vorfahren. Dort wird sie bald ihre quirlige Verwandtschaft im Westend kennenlernen: „Den ganzen Tag ging die Haustür. Verwandte schwärmten ein und aus“, wird die Schriftstellerin 1935 in „Das Kind im Spiegel“ schreiben.

Dieser autobiographische Roman wird auch zu einer der Hauptquellen für Angela von Gans' neues Buch „Emma von Bonn 1879-1942. Spurensuche nach einer deutsch-jüdischen Schriftstellerin“. Eine Mischung aus Biografie, bislang unveröffentlichten Gedichten und Romanauszügen, die Einblicke in eine bewegte, aber wenig freudige Kindheit und ein inspiriertes Dichterleben am Starnberger See geben, das von schwerer Krankheit, dem Naziterror und der Deportation nach Theresienstadt beendet wird.

Zwar verbrachte die Autorin Angela von Gans, die seit vielen Jahren in München lebt, wie Emma von Bonn ihre Kindheit zeitweise in Frankfurt. Dort lebte die Familie Bonn seit Generationen, pflegten ihre Verwandtschafts- und Handelsbeziehungen aber auch jenseits des Atlantiks. Auf die Spur ihrer Großtante stieß von Gans vor allem 1976, als sie die Villa ihrer Großtante Emma von Bonn am Starnberger See entdeckte. „Schon als ich die Eingangstür betrat, spürte ich ein Gefühl der Zusammengehörigkeit“, schreibt sie im Kapitel „Die erste Begegnung“. Während die frühere Antiquitätenhändlerin von Gans zusammen mit Monika Groening an der Frankfurter Chronik „Die Familie Gans 1360-1963“ arbeitete, gründete sich 2006 der Arbeitskreis Feldafinger Chronik zur Würdigung von Emma Bonns teilweise verschollenen Büchern. „Und als ich dann das Paket eines Verwandten aus New York mit zahlreichen unveröffentlichten Gedichten fand, wusste ich endgültig, dass ich über diese Frau schreiben wollte“, sagt von Gans.

Die Villa Bonn in der Siesmeyerstraße. Hier verbrachte Emma von Bonn Teile ihrer Kindheit. FOTO: ENRICO SAUDA

Weit verbreitet in der Region

Ein wichtiger Schauplatz von Emmas Kindheit ist freilich auch die herrschaftliche Villa Bonn in der Siesmayerstraße, heute Sitz der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft. Auch sonst taucht der Name der Familie Bonn in der Region immer wieder auf: So dient der 1901 bis 1905 in Kronberg erbaute Landsitz seit 1922 als dortiges Rathaus. Auch eine Villa im Bahnhofsviertel und eine frühere Villa in Oberrad, an die noch eine bemalte Hausfassade erinnert, sind nach Personen gleichen Namens benannt.

Emma von Bonns Vorfahren siedelten bereits im 16. Jahrhundert von Bonn nach Frankfurt über. Auch die Cousins und Cousinen der Familie Gans, die im 19. Jahrhundert zusammen mit den verwandten Weinbergs die Geschicke der Cassella Farbwerke Mainkur bestimmten, ließen sich hier nieder. Emmas Vater Wilhelm Bernhard (1843-1910) übernimmt nach seiner Frankfurter Bankausbildung mit 23 Jahren in New York die Leitung der Schwesterbank Speyer & Co, die den Bau wichtiger US-amerikanischer Bahnstrecken finanziert. „Die jüdische Frankfurter Elite kennt und hilft sich auch in der neuen Heimat“, stellt von Gans fest.

Die kleine Emma jedoch entdeckt bereits früh ihre Neigung zur Sprache: „Alles ward Bild mir und Sprache, Sprache ward wiederum Bild. Einzige Heimat nun Sprache, bleib du mein Wehr und mein Schild“, schreibt sie in Erinnerung an ihre Überfahrt 1937 im Gedicht „Verlorene Heimat“. In ihrer neuen Heimat am Main versucht sich Emma die Namen unzähliger Tanten zu merken und sogar mit dem Frankfurter Gebabbel vertraut zu werden. Doch damit sie und ihr Bruder Max die englische Sprache nicht verlernen, wird die Gouvernante Miss Mc Lean eingestellt, die Emma unterdrückt und kaum eine Freiheit lässt.

Man verbietet ihr das Klavierspiel, Emma beginnt erstmals zu kränkeln, ihr Vater heiratet seine zweite Frau Amalie: „Wie oft hat man mir davon erzählt, dass, weil ich kam, meine Mutter ging. Das presste mein Leben in einen Ring“, schreibt sie 1930 in „Ein Ring des Todes“.

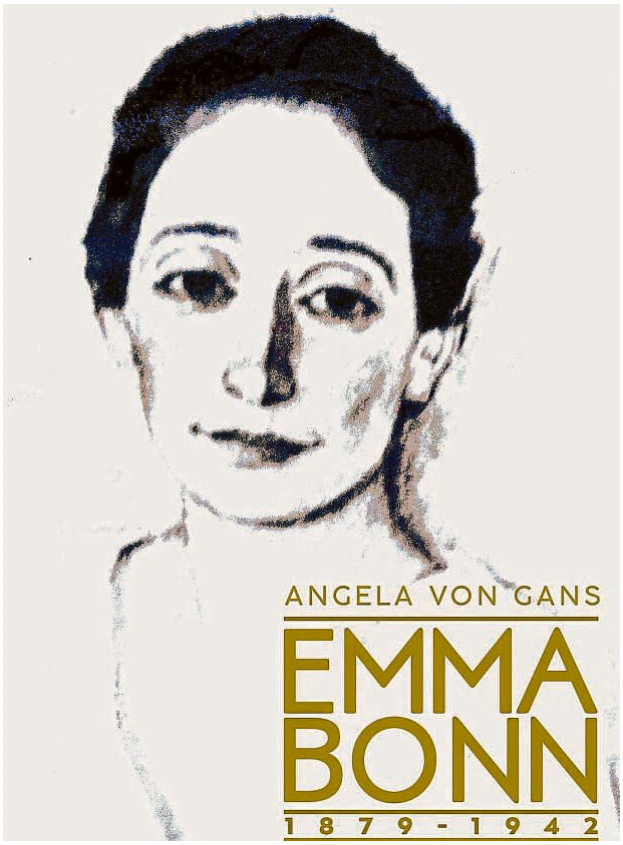
Im Austausch mit Thomas Mann

Ihren Traum, Opernsängerin zu werden, kann Emma nach einem Gesangsstudium nicht durchsetzen, weil ihr Vater die Bühne für „nicht standesgemäß“ hält. Doch nach seinem Tod erbt sie 1910 ein Vermögen und kann sich finanziell unabhängig in Feldafing in ihrer Villa mit Bootshaus niederlassen, wo sie im Austausch mit Bruno Frank und Thomas Mann Novellen und Romane veröffentlicht. Darunter auch 1931 „Die Sonne im Westen“ über eine Mutter, die ihre Karriere als Opernsängerin für die Familie aufgibt.

Doch eine sich verschlimmernde Nervenkrankheit sorgt dafür, dass Emma von Bonn immer häufiger ans Bett gefesselt ist. Über die Repressionen der Nazis recherchierte von Gans auch im Bayerischen Staatsarchiv München: Vor allem der NSDAP-Funktionär und SS-Mann Christian Weber hat es auf ihren Grundbesitz abgesehen. 1939 wird sie gezwungen, ihr Anwesen für 160 000 Reichsmark zu verkaufen, verliert ihr Wohnrecht. 1942 wird sie nach München abgeholt, von dort schließlich schwerstkrank in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie wenige Wochen später stirbt.

„Unter Emma von Bonns Gedichten geht mir vor allem das sehr sensible 'Der Ring des Todes' zur Wiederverheiratung ihres Vaters nahe“, sagt von Gans. Britische, amerikanische Zeitungen und Thomas Mann lobten die Stärke in ihrer Prosa, menschliche, auch kranke Seelen mit problematischen Beziehungen zu beschreiben.

In ihrem Roman „Abkehr“, der auch einen Mann an ihrer Seite während der schweren Krankheit erkennen lässt, stellt Bonn die entscheidende Frage: „Aber warum darf ich, ausgestoßen von der Welt der Gesunden, mir nicht eine neue Welt aufbauen, eben durch Stille, durch Abkehr, durch bewusstes Anderssein?“ Das war ihr vor allem in der NS-Zeit nicht vergönnt. **GERNOT GOTTWALS**



Emma von Bonn, hier das Bild von der neuen Biografie, entdeckte bereits in frühen Jahren ihre Neigung zur Sprache. FOTO: VERLAG STROUX

Das Buch

„Emma Bonn 1879-1942“ ist für 20 Euro im Verlag Stroux Edition erschienen.

Frankfurter Neue Presse

Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Geschäftsführung:
Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Stadtredaktion Frankfurt:
Anschrift der Redaktion: Verantwortlich: Stefanie Liedtke, Simone Wagenhaus; Anschrift: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 7501-4417, frankfurt@fnp.de.
Neu-Isenburger Neue Presse
Anschrift der Redaktion: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 7501-4920, Telefax (069) 7501-4930
Bad Vilbeler Neue Presse:
Anschrift der Redaktion: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel, Telefon (06101) 80070, Telefax (06101) 800730
Anzeigenannahme: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 7591-3336. Abo-Service: Telefon (069) 7501-4480, Telefax (069) 7501-4490.
Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z.B. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

Im Kampf gegen den Klimawandel

Wie zukunftsweisend die Konzepte der Wirtschaft sind

Frankfurt – Green Banking ist in aller Munde – gerade auch bei der Weltklimakonferenz in Glasgow. Doch inwiefern sind die Konzepte der Wirtschaft tatsächlich zukunftsweisend und „grün“? Mit dieser Frage befasst sich eine Buchveröffentlichung aus dem Institut für Law and Finance der Goethe-Universität.

„Green Banking and Green Central Banking: What are the right concepts?“ – so lautet der Titel des Buches in englischer Sprache, das als neunter Band in der Reihe zur Zukunft des Finanzsektors jetzt erschienen ist – passend zu den Debatten der 26. UN-Klimakonferenz in Glasgow, die gestern zu Ende ging. Green Banking ist ein vieldiskutiertes Thema auf der Konferenz, die international als COP26 bekannt ist.

Das bei De Gruyter in Berlin erschienene Buch besteht aus Beiträgen einer Konferenz des Instituts für Law and Finance (ILF) der Goethe-Universität im Januar dieses Jahres, die sich mit Fragen des Green Bankings und Green Central Bankings befasst hat. Mehr als 1000 Personen haben an dieser Konferenz online teilgenommen. Der Band, der von Andreas Dombret und Patrick Kenadjian herausgegeben wurde, enthält die Eröffnungsrede von Christine Lagarde, der Präsidentin der Europäischen Zentralbank, zum Thema Klimawandel und Zentralbankwesen und Anmerkungen von Jens Weidmann, dem Präsidenten der Deutschen Bundesbank, dazu, welche Rolle Zentralbanker spielen sollten beim Kampf gegen den Klimawandel. Weitere namhafte Autoren, darunter erfahrene Politiker, Banker und Investoren, darunter Günther Bräunig, Vorstandsvorsitzender der KfW Bankengruppe, Werner Hoyer von der Europäischen Investitionsbank, Wiebe Draijer von der Rabobank und Christian Sewing von der Deutschen Bank, José Manuel Campa, Europäische Bankenaufsicht, und Jörg Kukies, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, die darüber schreiben, welche Aufgabe ihre Institutionen übernehmen könnten im Kampf gegen den Klimawandel. red

Mit Lastwagen betrunken auf Tour

Jugendstrafe für mehrfach vorbestraften 18-Jährigen

Frankfurt – Nach einer nächtlichen Spritztour betrunken und ohne Führerschein mit einem Dreieinhalbtonnen-Lastwagen ist ein 18 Jahre alter Mann zu einem Jahr und acht Monaten Jugendstrafe verurteilt worden. Ob die Strafe des Amtsgerichts Frankfurt vom Freitag zur Bewährung ausgesetzt wird, hängt vom Ergebnis einer Drogen- und Alkoholtherapie ab, die der 18-Jährige in der kommenden Woche antreten wird.

Nachdem er sich in der Nacht zum Nationalfeiertag (3. Oktober) reichlich mit Hochprozentigem „die Kanne gegeben“ hatte, kam ein 18 Jahre alter Mann aus Bornheim auf die glorreiche Idee, mit dem Lkw des Großvaters eine Spritztour zu unternehmen. Einen Führerschein besaß der Heranwachsende freilich nicht. Die nachfolgende Fahrt bewies außerdem, dass es mit den Fahrfähigkeiten des bereits mehrfach vorbestraften Mannes nicht weit her war. Schon kurz nach seiner Abfahrt in der Fechenheimer Straße touchierte er ein anderes Fahrzeug. In der Bornheimer Landwehr gab es erneut kräftigen Blechschaden und auch kurz vor seiner Festnahme krachte es noch einmal. Die Polizei zog ihn schließlich aus dem Verkehr.

Nachdem er zum ersten Gerichtstermin nicht erschienen war, wurde er in Haft genommen. So erschien er gestern in Begleitung zweier Justizwachtmeister in Handschellen vor der Jugendrichterin. Er räumte die Irrfahrt ein und gab sich demütig. Er wolle nun endlich seine Alkohol- und Drogenprobleme angehen und habe sich deshalb bereits in einer nordhessischen Therapieeinrichtung angemeldet. Die Richterin signalisierte ihm, dass dies wohl seine letzte Chance sein wird.

Ein Jahr und acht Monate Jugendstrafe bleiben erst einmal ohne Bewährung. In den kommenden sechs Monaten solle der Mann in der Therapie zeigen, was an guten Vorsätzen in ihm steckt. „Sie hatten im Übrigen wahnsinniges Glück, dass es nur beim Blechschaden blieb und niemand verletzt wurde“, sagte die Richterin. ge

Die Adventszeit ist der richtige Zeitraum, um die festlich geschmückten Weihnachtsmärkte entlang der winterlichen Donau zu besuchen. Unsere Kurzkreuzfahrt, kombiniert mit den romantischen festlich geschmückten Städten, wird ein unvergessliches Erlebnis für Sie sein. Willkommen an Bord!

Ihr Schiff: MS Fortuna****
An Bord erwartet Sie eine elegante und zugleich gemütliche Atmosphäre. Vom lichtdurchfluteten Panorama-Salon, der einladenden Bar oder dem großzügigen, mit bequemen Sitzgruppen und Liegen ausgestatteten Sonnendeck aus genießen Sie die vorbeiziehenden, charmanten Flusslandschaften.
Im eleganten Panorama-Restaurant verwöhnt Sie die Besatzung mit nationalen und internationalen Spezialitäten. Das Schiff wurde im Winter 2019/2020 teilrenoviert. Die Fortuna verfügt neben einem großzügigen Foyer mit Rezeption und Bord-Shop zusätzlich über eine kleine Bibliothek, Internetecke und einem Aufzug zwischen Mitteldeck und Oberdeck sowie einem Treppenlift zum Sonnendeck.
Die Kabinen der MS Fortuna sind ca. 14,5 m² groß, die Suiten ca. 26 m² und verfügen über Dusche/WC, Klimaanlage, Föhn, Safe & SAT-TV. Kabinen auf dem Hauptdeck haben 2 ebenerdige Einzelbetten, bei den anderen Kabinen können die Doppelbetten zu zwei Einzelbetten getrennt werden. Die Suiten haben zusätzlich ein Sofabett.

Die Reiseroute:
Busanreise von Frankfurt nach Passau, Einschiffung | Melk | Wien (über Nacht) | Linz | Passau, Ausschiffung und Busheimreise nach Frankfurt.

Frankfurter Neue Presse

Information, Buchungen und Beratung:
069 7501-4959 · Montag bis Freitag 09:00–17:00 Uhr · leserreisen@fnp.de